FÜR BERG-ZIEGEN

Kreta hat viele Gesichter: mal wild, mal lieblich, mal üppig grün, dann karg und felsig. Untrainierte erleben jedoch nicht die wahre Schönheit der gebirgigen Insel. Unser Autor hat die schönsten Touren zusammengestellt

FARBENRAUSCH
Jedes Frühjahr ertrinkt das ansonsten karge Dikti-Gebirge in einem Meer aus Blüten

TEXT
Sven Bremer

FOTOS
Günter Standl

OBEN
Hinter der Halbinsel Spinalonga türmen sich die Gipfel im Südosten

GANZ OBEN
Von Kretas Südküste aus klettern blitzblanke Straßen in die Berge (Tour 2)

HÖHENANGST?
Im Anstieg nach Kallikratis (Tour 2) sollten Kletterer schwindelfrei sein

Stavros Kanellopoulos haut richtig rein. Er sitzt im Café am Hafen von Chania und bestellt sich erst einmal eine doppelte Portion Baklavá, diese unglaublich süßen, vor Honig oder Zuckerwasser triefenden Kuchenteilchen. Stavros muss seine Energiespeicher dringend wieder auffüllen. Drei beinharte Renntage liegen hinter dem Halbprofi aus Kalamata vom griechischen Festland. Er hat die „Battle of Crete", die Schlacht um Kreta, überstanden, gewonnen hat er das Rennen mit dem martialischen Namen aber nicht. Vom Sieg war er weit entfernt, trotzdem wirkt er zufrieden. „Es ist eines der wichtigsten Rennen in Griechenland – und das mit den schwersten Bergetappen", sagt Stavros. „Und von den Fahrern hier von der Insel siehst du sowieso meistens nur das Hinterrad. Die haben einfach ein perfektes Trainingsrevier."

MALLORCA DEN RANG ABLAUFEN

Bis ins späte Frühjahr rollt man auf Kreta durch ein Meer von Farben: Roter Mohn leuchtet vor silbrig schimmernden Olivenhainen mit dem Gelb des Ginsters um die Wette. Die Luft duftet nach Kräutern und das Zikaden-Orchester zirpt ein Gratiskonzert. Schon hinter der nächsten Kurve kann Rennradfahren aber bisweilen abenteuerlich werden. Die frei herumlaufenden Ziegen kündigen sich wenigstens noch durch ihr Gemecker an. Nicht so die Steine, die mancherorts unvermittelt herumliegen, nachdem sie vorher von einem Hang heruntergerollt sind. Trotzdem ist der Deutsche Axel Werner überzeugt, dass die Insel irgendwann Mallorca den Rang als Trainingsrevier Nummer eins im Süden Europas ablaufen kann. Werner hat es vor rund 20 Jahren beruflich nach Kreta verschlagen. Aus Liebe zu einer Frau ist er geblieben. Und wegen der Liebe zur Insel, auf der er mit seiner Agentur „Sport Promotion Hellas" jetzt den Radsport etablieren will. Doch er weiß, dass es trotz 300 Sonnentagen im Jahr und der beeindruckenden Kulisse noch ein gutes Stück Weg ist – und muss zugeben, dass ein Teil der rund 5.000 Kilometer asphaltierter Straßen in keinem guten Zustand ist. Das soll sich ändern. Werner hat eine Studie erstellt, eine 200 Seiten lange Lobpreisung auf Kreta und Aufforderung an die Touristik-Branche, das Radsport -Potenzial zu nutzen, um den Patienten Kreta von der Winterkrankheit zu heilen. „Von November bis Anfang März ist hier tote Hose. Dabei kannst du schon im Februar bei 20 Grad im Kurzarmtrikot fahren. Göttlich!", schwärmt Werner.

Wenn die Götter den Radlern hold sind. Wie bei unserer Auffahrt zur Lassithi-Ebene vor zwei Tagen, bei der die Sonne vom Himmel brannte. Hier, wo der Sage nach einst der Göttervater Zeus das Licht der Welt erblickt haben soll. Doch plötzlich schien uns der Zorn der Götter zu treffen. Vielleicht, weil wir laut geflucht hatten über die niveaulose Urlauber-Bespaßungsmaschinerie an der Bucht von Malia, dem „Ballermann" Kretas. Oder weil wir gespottet hatten über die Wirte am Marktplatz des Bergdorfs Mocho, wo man den Bauernsalat nur mit Mehrfachbeschallung bekommt – Lyra-Geklimper von rechts und links, der unvermeidliche Sirtaki frontal von vorne. Der Tourismus treibt auch auf Kreta bisweilen seltsame Blüten.

Kurz vor der Ankunft auf der Lassithi-Ebene kündigt sich also mit rumpelndem Donner ein Unwetter an. Die letzten Sonnenstrahlen stechen durch die löchrige Wolkendecke auf die fruchtbare Ebene, ehe es pechschwarz wird und Blitze die Beleuchtung übernehmen. Zeus scheint ungnädig gestimmt. Das Thermometer zeigt acht Grad, es regnet Bindfäden. Bei Windstärke sechs ist selbst die Abfahrt eine Schinderei. Aber unten am Meer bei Agios Nikolaos, weit genug entfernt von Zeus' Höhle, genießt Bike-Guide Joschi Punke sein Feierabendbier im strahlenden Sonnenschein. „Du hast zu jeder Jahreszeit völlig andere Eindrücke in einer sensationellen Landschaft. Dazu die fast menschenleeren Straßen", begeistert er sich. Womit man Kreta am ehesten vergleichen könne? Er lächelt und sagt: „Vielleicht mit dem Paradies."

Als wir Stavros Kanellopoulos im Café davon erzählen, muss er lachen. Für ihn war das Rennen auf Kreta eher die Hölle. Aber er kennt die Insel auch als Urlauber: „Es ist wunderschön – wenn du nicht gerade einer kretischen Bergziege im Rennen hinterherhechelst." Der Radsport in Griechenland, sagt Stavros, während er den Rest seiner Baklavá bearbeitet, sei eine Randsportart. „Es ist eine Schande, wir Griechen sind bestimmt die schlechtesten in ganz Europa", schiebt er mit vollem Mund hinterher.

BERGZIEGEN VON DER INSEL

Immerhin: Auf Kreta ist Radsport populärer als auf dem Festland. Die Rennfahrer von der Insel belegen bei nationalen Meisterschaften oft vordere Plätze. Ungefähr ein halbes Dutzend Kreter zählen in der Regel zum Aufgebot der griechischen Nationalmannschaft. In Chania gibt es drei ambitionierte Amateur-Teams, das einzige Profiteam der Insel ist aber in der Hauptstadt Iraklio zu Hause. Nikolaos Koympenakis, überall nur Nikos genannt, ist Teamchef des Continental-Rennstalls KTM Murcia, einer Mannschaft aus Griechen – überwiegend Kretern – und Spaniern. Der Löwenanteil des Budgets von KTM Murcia

→

»Es ist wunderschön – wenn du nicht gerade einer kretischen Bergziege im Rennen hinterherhechelst«

OBEN
Weiß und blau – die Farben Griechenlands kühlen Kirchen und Häuser

RECHTS
In kleinen Tavernen findet man am ehesten echt kretische Küche

kommt von Geldgebern aus Spanien. Prominentestes Teammitglied war bis 2010 der einstige Weltklasse-Kletterer Francisco Mancebo. „Er hat dem Team und somit auch dem Radsport auf Kreta einen großen Schub gegeben“, glaubt Nikos. Die Suche nach Sponsoren gestalte sich aber trotzdem schwierig und würde nicht einfacher, seit der Staat von einer Finanzpleite in die nächste taumele.

Mit dem Hobbysport gehe es aber voran, ist sich auch ein zweiter Auswanderer sicher: Martin Gernet, der vor 16 Jahren nach Kreta kam und seinen Job als Marketingleiter in der Schweiz aufgab, um hier eine Surfschule aufzumachen. Aber die Bergwelt Kretas faszinierte ihn so, dass er dann doch lieber ein Bike-Hotel eröffnete. Die Kreter, so Gernet, würden langsam, aber sicher das Rennradfahren entdecken. „Ich verkaufe immer mehr Räder in Agios Nikolaos“, erzählt er und muss lachen, weil die stolzen Besitzer mit ihren nagelneuen Rennmaschinen lediglich in der Stadt herumgurkten, um den Mädels zu imponieren. Oder aber sie führen auf der New Road, der autobahn-ähnlichen Küstenstraße. Drei, vier Kilometer hin und entspannt heimwärts, das müsse reichen. Es entspräche dem Lebensgefühl, das man am besten mit „siga siga“ beschreibe, was so viel wie „immer mit der Ruhe“ bedeutet. „Hier ticken die Uhren langsamer“, sagt Gernet. Bisweilen ticken sie gar nicht. Weil die Menschen keine Uhr haben – sie können sich keine leisten. Und in den Bergdörfern steht die Zeit sowieso still.

Kreta ist eine Insel der Gegensätze, das gilt nicht nur für die Landschaft. Vor ein paar Jahren war das nördlich von Agios Nikolaos gelegene Elounda ein kleines Fischerdorf. Ein paar Tavernen, wo die Alten im Schatten Tavli spielten, und ein paar Fischerboote, die im Hafen herumdümpelten. Ein totes Huhn auf der Straße galt schon als Attraktion und reichte als Gesprächsstoff für die nächsten Runden Raki. Heute drängeln sich Appartement-Anlagen die Hänge hinauf. In Sahnelage direkt an der Bucht wird so luxuriös Urlaub gemacht, dass man glauben könnte, eine Handvoll Gäste müsse reichen, um die Staatsschulden Griechenlands zu begleichen – eine Nacht in der Nobelsuite kostet 15.000 Euro.

WELTEN PRALLEN AUFEINANDER

Wenige Serpentinen weiter herrscht Armut. Wie Schatten schleichen schwarz gewandete Greisinnen durch die Gassen. Die Alten hausen in spartanisch möblierten Steinhütten, die Jungen sind längst weg. Gekocht wird über dem offenen Feuer, Strom gibt es selten. „Sie leben von dem bisschen, was die Ziegen, die Schafe und der Gemüsegarten hergeben“, erzählt Gernets Frau Barbara. Nur wenige Kilometer von den herrlichsten Stränden entfernt. Aber viele von ihnen seien noch nie da gewesen, hätten noch nie im Meer gebadet.

Und auch diese merkwürdigen Gestalten, die auf dünnen Reifen an ihnen vorbeihasten, scheinen ihnen ganz und gar nicht geheuer. „Manche schauen auch beim dritten Mal, wenn du vorbeifährst, noch so, als ob du direkt vom Mond kämst“, sagt Stavros. Dann ist er endlich fertig mit seinem Baklavá, lehnt sich zurück und stößt einen tiefen Seufzer aus. „Vielleicht verzichtet der Teamchef ja im nächsten Jahr beim Rennen auf mich. Dann komm’ ich zum Trainieren und kann Kreta mal so richtig genießen.“

Bisweilen ticken die Uhren gar nicht. Weil die Menschen sich keine leisten können. Und weil die Zeit in den Bergdörfern sowieso stillsteht

BESTE REISEZEIT

Fast 300 Sonnentage im Jahr! Im Hochsommer ist es häufig über 40 Grad heiß. Im milden Frühjahr präsentiert sich die Insel in voller Blütenpracht – die ideale Zeit zum Radfahren. Bis in den November hinein bleibt es angenehm warm. Von Ende Oktober bis März regnet es häufiger.

ANREISE

FLUGZEUG

Aegean Airlines fliegt Kreta mit Zwischenstopp in Athen oder Thessaloniki von mehreren deutschen Flughäfen aus an. Ab 2012 sollen Direktflüge ins Programm kommen. Hin- und Rückflug ab 250 Euro (www.aegeanair.com). Air Berlin, TUIfly und Germanwings bieten von April bis Oktober Direktflüge an. 2011 kostete der Radtransport zwischen 60 und 110 Euro für Hin- und Rückflug.

AUTO/FÄHRE

2.500 Kilometer, Tunnelmaut, Vignetten, Fährkosten – alles nicht empfehlenswert, obwohl der berüchtigte „Autoput" durch den Balkan seinen Schrecken verloren hat. Kaum besser: über Italien mit diversen Fährverbindungen nach Patras. Jeweils ab Piräus weiter mit der Fähre nach Iraklio, Chania oder Réthimnon.

BAHN

Ebenfalls langwierig und kompliziert. Auch hier bietet sich die Strecke über Italien eher an als über das ehemalige Jugoslawien.

Chania, Ausgangspunkt für die Touren 1 und 2, hat sich den Charme einer venezianischen Hafenstadt erhalten

UNTERKUNFT

CHANIA

Hotel Amphora Parodos Theotokopoulou 2
Telefon 0030/28210/93224, www.amphora.gr
Das Hotel in historischem Gemäuer liegt am Rand des venezianischen Hafens. Individuell gestaltete Doppelzimmer kosten ab 75 Euro (Januar bis April), sonst ab 110 Euro. Frühstücksbüffet: 10 Euro.

ELLINIKA, BEI AGIOS NIKOLAOS

Hotel Sunlight Telefon 0030/28410/26622 (April bis November), sonst 0041/41/6373636
www.martinbike.com
Bike-Hotel mit Pool in traumhafter Lage an der Mirabello-Bucht. Einfache Zimmer mit Balkon oder Terrasse und authentischer kretischer Küche. Sehr freundlicher Service. Doppelzimmer mit Frühstück ab 68 Euro.

SPRACHE

Neugriechisch, viele Speisekarten und Schilder sind auch in Deutsch oder Englisch verfasst. In den Touristenzentren kommt man mit Englisch und bisweilen mit Deutsch weiter, im Landesinneren eher mit Händen und Füßen.

ZEIT

Auf Kreta gilt die Osteuropäische Zeit (OEZ), man muss die Uhren vor Ort im Vergleich zur MEZ eine Stunde vorstellen.

ESSEN & TRINKEN

Die Touristenorte servieren Massengeschmack: Pizza, Pommes, Giros und Souvlaki. Die Chance, kretische Küche zu finden, ist in Tavernen im Hinterland größer. Paréa heißt das Zauberwort: In geselliger Runde bestellt man Berge an Vorspeisen, Fisch- und Fleischgerichten sowie Desserts. Eine der zahlreichen Spezialitäten sind die Chochli, Schnecken in Olivenöl gebraten mit Knoblauch und Kräutern. Fisch kommt selten aus den leer gefischten Fanggründen vor Kreta und ist entsprechend teuer. Das gängige Bier ist das „Mýthos", der kretische Wein reicht von miesem Fusel bis zu überraschend guten Tropfen. Wer im Kafenion die griechische Variante des Espresso trinken möchte, bestellt einen Kafé ellinikó (schwarz = skéto, mit etwas Zucker = métrio, extrem süß = glikó). Gefrühstückt wird für gewöhnlich mediterran, also karg und wenig.

TOUR-TIPP CHANIAS

Ellotia Pandora Portou 6, Telefon 0030/28210/87146
Das Restaurant in der Altstadt serviert regionale Küche in einem üppig bepflanzten Innenhof. Statt griechischem Folklore-Geklimper spielt Patron Dimitris Blues und Jazz.

LITERATUR & KARTEN

REISEFÜHRER

»Kreta« 789 Seiten, Michael Müller Verlag
ISBN 978-3-89953-453-5; 24,90 Euro

KARTEN

»Kreta« 1:150.000, Freytag-Berndt und Artaria KG
ISBN 978-3-7079-0762-9; 9,95 Euro

Hinweis: Die Namen in Reiseführern und Karten stimmen in den seltensten Fällen mit der Schreibweise vor Ort überein.

RADSERVICE

ELLINIKA, BEI AGIOS NIKOLAOS

Bike-Station im Hotel Sunlight mit Radwerkstatt und Radverleih ab 24 Euro pro Tag oder 132 Euro die Woche.
Info: www.martinbike.com

IRAKLIO

Cyclomania 62 Martiron
Telefon 0030/2810/319264

CHANIA

Podilates Bikes 208 Kissamou
Telefon 0030/28/21098886

JEDERMANN-RENNEN

Die Agentur Sport Promotion Hellas wird 2012 erstmals die UCI World Cycling Tour auf Kreta ausrichten.
Info: www.sphellas.com

INFO

IN DEUTSCHLAND

Griechische Zentrale für Fremdenverkehr (GZF/EOT)
Neue Mainzer Straße 22
60311 Frankfurt/Main
Telefon 0049/69/2578270
www.gzf-eot.de

VOR ORT

Chania Kydonias 29
Telefon 0030/28210/92943 oder 0030/28210/36155
Agios Nikolaos, am Hafen
Municipal Tourist Information Office, 21A S. Koundourou,
Telefon 0030/28410/82384 oder 22357
www.agiosnikolaos.gr

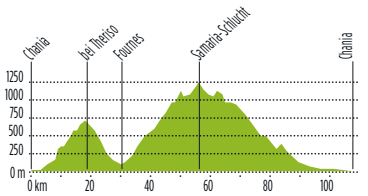
INTERNET

www.kreta-klaus.de
www.kreta-impressionen.de
www.kreta-insel.de
www.kreta-reise.info

TOUR 1

ZUR SAMARIA-SCHLUCHT

109 Kilometer
2.700 Höhenmeter
max. **14 Prozent** Steigung



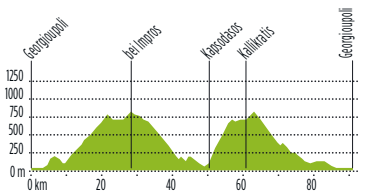
Harte Kletterrunde. Nach Chanias Altstadt geht es im Schatten von Kastanien und Platanen entlang der Therisso-Schlucht. Ab Fournes beginnt die nächste Kletterpartie durch eine karge Felslandschaft zur Olamos-Hochebene auf mehr als 1.000 Meter. Nach einem kurzen Abstecher zum Eingang der berühmen Samaria-Schlucht – inklusive Blick auf Kretas zweithöchsten Berg, den Pahnes (2.454 m), – folgt eine fast 50 Kilometer lange Abfahrt, zunächst durch karge Macchia, dann durch endlose Orangen- und Olivenhaine nach Chania.

KM		ORT | RICHTUNG
0	Start	**Chania, Altstadt, Platea 1866 |** Therisso
1,5	links	**Chania, Ampelkreuzung |** Therisso
16,1	rechts	**Kreuzung hinter Therisso |** via Zourva und Meskla nach Fournes
30,8	links	**Fournes, T-Kreuzung |** Omalos
53,7	links	**Omalos |** Gorge (Schlucht) of Samaria
57,8	umdrehen	**Samaria-Schlucht**
59,2	links	**Omalos-Plateau, Abzweig |** Sougia
72,1	rechts	**Einmündung |** via Sembronas, Skines und Agia nach Chania
109,0	Ziel	**Chania, Altstadt, Platea**

TOUR 2

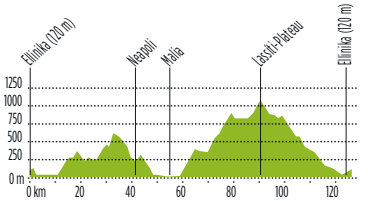
FAST BIS AFRIKA

92 Kilometer
2.400 Höhenmeter
max. **16 Prozent** Steigung



Vom kleinen Badeort Georgioupolis (40 Kilometer östlich von Chania) hinauf zur Imbros-Schlucht. Langgezogene Serpentinen führen bergab zur Südküste, wo ein Abstecher nach Chora Sfakion lohnt. Man rollt entspannt entlang der Küste, ehe die Straße durchschnittlich zehn Prozent steil und schwindelerregend nach Kallikratis ansteigt. Moderate Abkürzung: bei Halara über Asfendou nach Kallikratis, wo man wieder auf die Route trifft und die anspruchsvolle Abfahrt in den Norden beginnt.

KM		ORT | RICHTUNG
0	Start	**Georgioupoli, Hafen |** vor der Brücke links am Fluss entlang
3,5	links	**Abzweig |** Fones
9,4	links	**T-Kreuzung, Kirche |** Chora Sfakion
41,7	links	**Abzweig, Taverne |** Patsianos
50,9	links	**Kapsodasos, Abzweig hinterm Ortsschild |** Kallikratis
61,4	rechts	**Kallikratis,** Abzweig 200 Meter nach der Taverne
77,4	links	**Abzweig |** Georgioupoli
81,7	links	**Einmündung |** Dramia
85,9	links	**Dramia, Kreuzung |** Georgioupoli
92,0	Ziel	**Georgioupoli, Hafen**



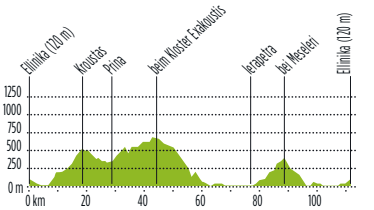
TOUR 3

ZUM ZEUS UND ZURÜCK

128 Kilometer
2.440 Höhenmeter
max. **12 Prozent** Steigung

Die Runde führt vorbei an der Bucht von Elounda und über die Halbinsel oberhalb des Kaps Agios Ioannis. Bei Neapoli stößt man auf die New Road, die oft parallel zur Old Road nach Malia, Kretas „Ballermann", führt. Bis zum Abzweig nach Mocho heißt es „Augen zu und durch". Dann geht es einsamer hinauf zum Lassíthi-Plateau, einer fruchtbaren Ebene auf 800 Metern Höhe, eingerahmt von kahlen Felsen. Hier oben soll Göttervater Zeus in der Díkti-Höhle geboren sein. Nach einem kleinen Gegenanstieg rauscht man 40 Kilometer bergab durch die wilde kretische Berglandschaft zurück zur Mirabello-Bucht.

KM		ORT | RICHTUNG
0	Start	**Ellinika, Hotel Sunlight |** Elounda
5,2	rechts	**Elounda, Hafen |** via Plaka nach Vrouhas
16,7	links	**vor Selles, Einmündung**
21,8	links	**Skinias, Gabelung |** via Finokalia nach Neapoli
40,6	rechts	**Einmündung in E 75 |** Iraklio
58,6	links	**Stalida, EKO-Tankstelle |** Mohos
67,6	links	**Mohos, Marktplatz |** Lassíthi-Plateau
81,0	links	**Lassíthi-Plateau, Einmündung |** via Tzermiado, Mesa Lasíthi, Exo Polami und Zenia nach Agios Nikolaos
110,7	rechts	**Weggabel |** Agios Nikolaos
116,4	links	**Weggabel |** Agios Nikolaos via Old National Road
123,8	links	**Xirokampos, Abzweig |** Elounda
127,6	Ziel	**Ellinika, Hotel Sunlight**



TOUR 4

ZWISCHEN DEN MEEREN

114 Kilometer
1.900 Höhenmeter
max. **8 Prozent** Steigung

Von der Mirabello-Bucht führt ein Sträßchen moderat hinauf ins Bilderbuchdorf Kritsa und weiter zum Bergdorf Prina – durch Olivenhaine, Pinienwälder und im Frühjahr durch ein Meer von Blumen. Kurz darauf bieten sich atemberaubende Blicke aufs libysche Meer im Süden und auf die Bucht bei Agios Nikolaos im Norden. Hinter Kalamafka führt die Tour wie auf einem lang gezogenen Aussichtsbalkon durch eine Landschaft aus Felsen und Schluchten. An der Küste bis Ierapetra kann man es richtig rollen lassen, ehe es zurück geht an die Nordküste.

KM		ORT | RICHTUNG
0	Start	**Ellinika, Hotel Sunlight |** Agios Nikolaos
3,8	links	**Agios Nikolaos, T-Kreuzung,** kurz darauf geradeaus über die E 75
5.8	rechts	**Kreuzung |** Kritsa
14,2	links	**Kritsa, Ortsmitte |** via Kroustas und Prina nach Kalamafka
35,1	rechts	**Kalamafka, T-Kreuzung |** via Anatoli nach Males
50,9	links	**Males, Ortsausgang |** Mithi, dort geradeaus via Myrthos nach Ierapetra
78,3	links	**Ierapetra, Ampelkreuzung |** Agios Nikolaos
79,3	links	**Ierapetra, Abzweig |** via Makrilia, und Pirgos nach Istro
98,3	links	**Istro, Einmündung in E 75 |** Agios Nikolaos
109,8	rechts	**Agios Nikolaos |** Elounda
113,6	Ziel	**Ellinika, Hotel Sunlight**

Lesebeispiel
67,6 links **Moho, Marktplatz \|**
Lassíthi-Plateau = bei Kilometer 67,6 am Marktplatz in Moho links abbiegen Richtung Lassíthi-Plateau

ZUR ORIENTIERUNG

KRETA

Viel weiter südlich kommt man in Europa nicht: Von Kreta, der größten griechische Insel und der fünftgrößten im Mittelmeer, sind es nur noch 300 Kilometer bis Libyen. Von Ost nach West misst Kreta 250 Kilometer, von Nord nach Süd an der breitesten Stelle mehr als 60, an der schmalsten nur 15 Kilometer. Auf Kreta leben etwas mehr als eine halbe Million Menschen, rund 140.000 davon in der Hauptstadt Iraklio. Die Gipfel des Ida-Gebirges, der Lefka Ori und die des Dikti-Massivs ragen über 2.000 Meter in den Himmel. Traumstrände findet man viele, vor allem im Norden auch hässliche Touristenorte. Die schönsten Rennradtouren findet man im Westen und im Osten.

TOURENCHARAKTERISTIK

Wie durch einen duftenden Kräutergarten führt Tour 3 zur Lassíthi-Hochebene

Kreta wird „Gebirge im Meer“ genannt. Nur im Osten um Agios Nikolaos sind die Steigungen moderat, bei einer Inselüberquerung im Westen liegen die Anstiege oft im zweistelligen Prozentbereich. Dreifachblatt oder Rettungsring montieren! Der Straßenzustand ist sehr unterschiedlich: Man findet feinsten Belag ebenso wie Schlaglöcher. Tückisch: die hohen Stufen zwischen aneinandergefügten Asphaltbändern. Im Landesinneren begegnet man bisweilen genauso vielen Eseln wie Autos. Selbst auf der autobahnähnlichen New Road hält sich der Verkehr in der Nebensaison in Grenzen. Nicht zu unterschätzen sind die heftigen Winde, die einen bisweilen fast vom Rad blasen. Unsere Rennradtouren – vier der schönsten auf Kreta – wurden uns empfohlen von einheimischen Radlern.

GPS-Daten | Touren-Daten
zum kostenlosen Download (GPX-Format) unter
WWW.TOUR-MAGAZIN.DE
in der Rubrik „Radreisen“
(Webcode #13529)

Höhenprofile: anner Grafik, Karten: Christian Rolle, Holzkirchen